

Ausgabe vom 20.10.2023

AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald

Tag der Tracht

Am Sonntag, dem 15. Oktober, hielt die Hessische Vereinigung für Tanz- und Trachtenpflege (Bund Kultureller Jugend - Süd) seine Bezirkstagung in Reichenbach ab.

Alle Bezirksgruppen und Einzelmitglieder des Bezirks Süd der HVT hatte die Vorsitzende Beate Busch-Flemming eingeladen. Für den Verschönerungsverein Reichenbach (VVR) nahmen die Vorsitzende Simone Meister und die Jugendvertreterin Elisabeth Meister teil. Ausrichter war der VVR, insbesondere der Spinnkreis. Ungefähr 40 Trachtenträger hatten sich auch für das anschließende Programm angemeldet. Gekommen waren sie aus Alten Mittlau, Mossau, Groß Bieberau, Reichelsheim, Erlenbach, Nieder-Liebersbach, Zell, Erbach, Gras-Ellenbach und Darmstadt.

Nach dem offiziellen Teil war die Teilnahme am Gottesdienst in der evangelischen Kirche vorgesehen. Mitglieder des Vereins Bayernland Darmstadt und der Posaunenchor gestalteten den Ablauf musikalisch mit. Pfarrer Scheunemann begrüßte die festlich bunt gekleideten Gäste. Er gab eine kleine Kostprobe des Dialekts aus seiner Heimat um Aurich. Die Fürbitten wurden von Simone Meister, Gertrud Kunkelmann, Lieselotte Knapp und Wolfgang Meister in Odenwälder Mundart vorgetragen. Ein stimmungsvoller, nicht alltäglicher Gottesdienst. Die Zeit war vergangen und das Mittagessen in der Traube stand nun an. Petra Baumbach, Lieselotte Knapp und Gertrud Kunkelmann hatten Saal und Tische liebevoll herbstlich dekoriert. Die Gäste stärkten sich an deftigen Suppen. Danach waren Volkstänze angesagt. Kreistänze und Paartänze wechselten sich ab. Mit „Lauterbacher“, Polka und Dreher wurde den Tänzern warm.

Die Beteiligung war zahlreich und alle hatten viel Spaß; sowohl die Tänzer als auch die Zuschauer.

Zwischendurch gab es zünftig Kaffee mit „Riwwel- un Ebbelkuche“. Am Spätnachmittag ging ein ereignisreicher, unterhaltsamer Tag zu ende.

Text: G. Marquardt



Foto: Simone Meister



Foto: Fritz Ehmke



Foto: Günter Putz



Alle Fotos auf dieser Seite:
Günter Putz

Blutspende:

Altersbegrenzung für Blutspender aufgehoben

Wie bei dem letzten Blutspendetermin für dieses Jahr in Lautertal zu erfahren war, ist die Altersbegrenzung für Blutspenden aufgehoben. Auch das maximale Alter für Erstspender fällt weg. Die letztendliche Entscheidung trifft der Arzt, der während der Blutspende anwesend ist. Ansonsten darf jeder ab 18 Jahren Blut spenden. Ferner informierte der Lautertaler DRK-Bereitschaftsleiter Sven Rascher über Neuerungen bei den Blutspendeterminen ab 2024. Zum einen würden fünf Termine angeboten, zum anderen fänden die Termine an wechselnden Wochentag statt.

Termine 2024: (immer 16:00 – 19.30 Uhr) in der Lautertalhalle

Montag, 19.02.2024

Dienstag, 30.04.2024

Mittwoch, 10.07.2024

Donnerstag, 19.09.2024

Freitag, 29.11.2024

Beim jüngsten Blutspendetermin in der Lautertalhalle in Elmshausen waren 87 Spendenwillige erschienen. Mit diesem Ergebnis sei man zufrieden, so der Bereitschaftsleiter, 94 seien möglich gewesen. Glücklicherweise mussten nur fünf Spender aus medizinischen Gründen abgelehnt werden. Als erfreulich nannte Rascher die Teilnahme von fünf Erstspendern. Somit konnten 82 Konserven abgenommen werden. Ein Team des Blutspendedienstes Baden-Württemberg-Hessen (BSD) nahm an acht Liegen mit Unterstützung von neun Helfern der Lautertaler DRK-Bereitschaft und dem Jugendrotkreuz (JRK) Blut ab.

Zur Stärkung der Blutspender wurde wieder ein Imbiss angeboten, der aus Wurstsalat mit Brötchen bzw. einer vegetarischen Variant bestand. Imbiss und Service organisierte Stefanie Eckel mit Unterstützung von Anja Maul und dem JRK.

Mehrfachspender wurden von der Blutspendenbeauftragten der Lautertaler DRK-Ortsvereinigung, Claudia Pfeifer, zusammen mit Eric Max, dem Referenten für Spenderbindung des BSD mit einem Präsent geehrt. Das waren die Zehnfachspender Jürgen Jäger und Fabian Kopytko (beide Bensheim). Auf 25 Spenden hatten es Andrea Schäfer und Angelika Lannert (beide Lautertal) gebracht. Die enorme Zahl von 100 Blutspenden hatte Gerda Bormuth aus Lautertal erreicht. Die Ehrungen (Urkunden, Ehrennadeln) durch den DRK-Blutspendedienst Baden-Württemberg-Hessen (BSD) werden weiterhin von dort den Spendern zugeschickt.

Die Spender mit den meisten Spenden waren: Robert Schachner (143), Alexander Eckel (106), Gerda Bormuth (100), Norbert Böhm (99), Hans Joachim Hentschel (98) und Frank Schnorr (90).

Leider seien wieder einige angemeldete Leute nicht erschienen, bedauerte Sven Rascher. Allerdings konnten so einige Personen ohne Termin eingeschoben werden. Auch wenn sich einiges für das kommende Jahr geändert habe, seien Terminbelegungen zukünftig nur mit Online-Anmeldung auf www.blutspende.de oder telefonisch (0800-1194911) möglich.

Rückblickend bilanzierte der Lautertaler DRK-Bereitschaftsleiter Sven Rascher, dass sich im Jahr 2024 340 Spendenwillige zu den vier Spendeterminen in Lautertal eingefunden hätten. Von ihnen konnten 322 Blutkonserven abgenommen werden. Darüber hinaus habe man 27 Erstspender begrüßen können. Insgesamt sei ein leichter Aufwärtstrend festzustellen.



Von der Blutspendenbeauftragten der Lautertaler DRK-Ortsvereinigung, Claudia Pfeifer, und dem Referenten für Spenderbindung des Blutspendedienstes Baden-Württemberg-Hessen (BSD), Eric Max, wurde Andrea Schäfer für ihre 25 Blutspende geehrt wurde Andrea Schäfer (Mitte) aus Lautertal.

Text und Foto: W@lter Koepff



Dank der seit Corona praktizierten Anmeldung zu den Blutspendeterminen funktioniert der Ablauf der Spenden ohne jegliches Gedränge und reibungslos, wie hier bei der Registrierung in der Lautertalhalle.

Text und Foto: W@lter Koepff



Auch im Entnahmeraum geht es wegen der zeitlichen Einordnung der Spendenwilligen recht entspannt zu.

Text und Foto: W@lter Koepff

Alpakas und Lamas in Reichenbach

Auf dem Hof von **Anja Metzger** in Reichenbach leben elf Alpakas und vier Lamas. Spaziergänge mit den flauschigen Tieren sind äußerst beliebt. Vor kurzem ist hierüber ein Beitrag im Bensheimer Stadtmagazin von Anna Meister erschienen. Wer den Artikel lesen möchte, findet ihn über den folgenden Link:

<https://themenwelten-ba.morgenweb.de/stadtmagazin-bensheim> ↗

Info von Anna Meister

150 Jahre Familie Meister

Zu einem ungewöhnlichen Geburtstag mit der Jahreszahl 150 hatte Familie Meister Mitte September eingeladen. Das Geheimnis hinter dieser Zahl: Die Geburtstage sämtlicher Familienmitglieder im Jahr 2023 wurden zusammengezählt und dazu noch die Anzahl der Jahre, die die Familie im aufwändig und liebevoll renovierten ehemaligen Haus Brücher wohnt. Die große Gästeschar verteilte sich im hinteren Teil des Anwesens, wo viel Platz vorhanden ist. Das Buffet, das zusammen kam, lies von süß bis pikant keine Wünsche offen. Der Projektchor Beedenkirchen glänzte mit einem Ständchen. In ungezwungener Atmosphäre tauschten sich die Gäste aus. Ein Teil der Geburtstagsgeschenke fordert nun den aktiven Arbeitseinsatz der Familie heraus. Apfelbäumchen mit den alten Sorten „Landsberger Renette“ und „Gestreifter Kardinal“ müssen gepflanzt werden. Der gesamten Familie weiterhin alles Gute.

Text: G. Marquardt



Erntedankfest

Am 1. Oktober fand der Erntedankgottesdienst in der evangelischen Kirche in Reichenbach statt. Die hiesigen Kindergartenkinder haben einen Bollerwagen, gefüllt mit Gemüse und Obst, vor den Altar gefahren. Sie trugen ein Singspiel über das Sähen und Ernten vor, was sie mit Bildern aus dem Kindergartenalltag untermalten. Solche Anlässe beschenken der Kirche immer ein volles Haus - sehr zur Freude des Pfarrers. In die Aufführung wurden auch die Gottesdienstbesucher mit einbezogen. Pfarrer Scheunemann hatte die Geschichte vom Sämann für seine Predigt ausgesucht. Nach dem Gottesdienst wurde das traditionelle Foto mit Trachtenträgern vor dem Altar aufgenommen. Im Anschluss gab es im Gemeindehaus schmackhafte Suppen sowie Kaffee und Kuchen. Das Angebot wurde von vielen angenommen. Die Tische im Inneren und die Sitzgruppen im Garten waren gut belegt. Ein stimmungsvoller Erntedanktag in Reichenbach.



Fotos und Text: G. Marquardt



Die Mispel

Nur selten ist in heimischen Gärten die zu den Rosengewächsen zählende Mispel anzutreffen. Auffallend ist ihr krummer Wuchs. Die Früchte sind essbar.

Die Mispel wurde im Mittelalter in Süd- und Mitteleuropa plantagenmäßig angebaut. Die Apfelfrüchte werden gegen Ende Oktober, Anfang November reif. Sie sind dann bräunlich und haben die Form einer abgeflachten Kugel mit Kelchblättern an der Spitze. Da sie sehr hart sind, werden sie auch Steinäpfel genannt.

Text und Foto: W@lter Koeppf



Herbstimpressionen

Derjenige, der derzeit auf den Wanderwegen um Reichenbach herum spazieren geht, kann mit den letzten herbstlichen Sonnenstrahlen noch die eine oder andere Herbstimpression einfangen, oder zumindest „Kunst am Wegesrand“ bestaunen.

Text: J.B.



Investition, die Spaß macht

Als eine „Investition, die Spaß macht“ bezeichnete **Bürger-Solarberater Hans-Josef Schütz** den Bau von Photovoltaikanlagen bei einem Informationsabend der Gemeinde Lautertal zur Förderung von Photovoltaikanlagen im Rathaus in Reichenbach. Dazu begrüßte Lautertals **Bürgermeister Andreas Heun** neben dem Referenten den Gemeindemitarbeiter Jeldrik Nees der die Technik betreute und eine Reihe von interessierten Gästen.

Anhand einer Präsentation mittels Beamer erläuterte Schütz, dass wir in Zukunft Strom in vielen Bereichen benötigen werden, sei es für die Herstellung von Wasserstoff, E-Fuels, Elektroautos oder die Waschmaschine. Im Gegensatz zu den fossilen Brennstoffen komme die Sonnenenergie als einzige Energie direkt und ohne größeren Aufwand und Umwege direkt in jeden einzelnen Haushalt. Die Logik spreche daher eindeutig für Solaranlagen. Dank der heutigen Solarmodulechnik spiele die Dachausrichtung nicht mehr eine so große Rolle. Dächer nach Norden seien allerdings weitgehend ungeeignet. Auch die Dachneigung und das Material der Dachdeckung bedeuteten heute kein Problem mehr.

Die ehrenamtlichen „BürgerSolarBerater“ (BSB) seien unabhängig, ehrenamtlich und kostenlos arbeitende Berater. Sie wollen durch den „Dschungel von Informationen und verwirrenden Werbung“ führen. Die Solarberater seien bundesweit vernetzt und stünden in ständigem Erfahrungsaustausch. Im Kreis Bergstraße engagierten sich 15 „BSB“ Spezialisten aus den unterschiedlichsten Berufen. Sie seien nur beratend tätig, die Ausgestaltung der Anlagen sei dann Sache der Einrichter. Die BSB begleiten die Maßnahmen vom Anfangsgedanken zum Bau einer Solaranlage bis zum laufenden Gerät auf dem Dach, so Schütz.



Als Argument für die Errichtung von Solaranlagen nannte der Solarberater noch die Unabhängigkeit von Stromkonzernen und dass man dazu beitragen können, „dass die Welt für unserer Enkel und Ur-Enkel noch lebenswert ist“.

Die BSB erarbeitet mittels Fragebogen Berechnungen für die Solaranlagen und deren Leistung. Ferner werde hinsichtlich fairer Angebote und Förderprogramme beraten. Bei „Angeboten zum Nulltarif“ riet Schütz „Uffbasse!“. Man solle sich lieber mal bei Nachbarn informieren, die bereits eine PV-Anlage montiert hätten. Die vom Einrichter gemachten Angebote würden dann mit den Bauwilligen besprochen. Dann könne es losgehen.

Unter www.buergersolarberatung.de oder telefonisch unter 06209-3000 könne man mit den BürgerSolarBeratern Kontakt aufnehmen. Schütz lud abschließend dazu ein, selbst BürgerSolarBerater zu werden. Eine Anmeldung sei ebenfalls über die Homepage möglich.

Bürgermeister Andreas Heun dankte dem Referenten für dessen Ausführungen und ging auf die in Lautertal beschlossene Förderung von Solaranlagen ein. Eine Bezuschussung könne ab dem 15.10.2023 im Rathaus zunächst erst einmal formlos beantragt werden. Nach der Bestätigung des Einganges dieser Anmeldung, könne auf der Homepage der Gemeinde unter <https://www.lautertal.de/rathaus-uebersicht.html> eine PDF-Datei mit dem Titel „Wattbewerb“ zusammen mit einem endgültigen Förderantrag heruntergeladen werden, der erst ausgefüllt werden könne, wenn das Angebot des Einrichters vorliege. Wie Heun weiter informierte, habe die Gemeindevertretung der Gemeinde Lautertal am 28.09.2023 ein Solarbudget in Höhe von 80.000,00 Euro beschlossen. Damit sollen PV-Anlagen in Höhe von 1.000 Euro und Balkonanlagen mit 250 Euro gefördert werden.



Unter <https://wattbewerb.de/> könne der Ausbau dieser Anlagen in Lautertal verfolgt werden. Natürlich könnten nur Maßnahmen innerhalb der Gemeinde Lautertal gefördert werden. Förderzusagen würden im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel in der Reihenfolge des Eingangs der Förderanträge erteilt. Der Antrag (Seiten 4 bis 6) könne am PC ausgefüllt werden, müsse dann aber entweder ausgedruckt und per Post verschickt bzw. persönlich im Rathaus eingeworfen oder als Mail-Anhang (info@lautertal.de) an die Gemeinde geschickt werden. Die Förderung sei eine freiwillige Leistung der Gemeinde, auf die keine Rechtsanspruch bestehe, betonte Heun. Des Weiteren seien Gebäude mit gewerblicher Nutzung von der kommunalen Förderung ausgeschlossen. Um den Zuschuss von 1000 Euro zu erhalten, müsse die geplante Maßnahme eine Neuanschaffung sein und mindestens 5 kWp leisten sowie über 5000 Euro kosten. Für die 250 Euro, die für eine Balkonanlage als Zuschuss gewährt werde, bestehe kein Mindestbetrag. Innerhalb von acht Monaten nach der Bewilligung müsse die Maßnahme durchgeführt sein. Die Auszahlung erfolge, so Heun weiter, nach der Prüfung der Unterlagen. Heun wies noch darauf hin, dass nach der Installation eine Anmeldung der Anlage im Marktstammregister der Bundesnetzagentur sowie beim lokalen Stromnetzbetreiber erforderlich sei. Ferner sei zu beachten, dass die Anlage mindestens 15 Jahre betrieben werden müsse. Die Gemeinde behalte sich vor, bei Demontage oder Stilllegung den Förderbetrag anteilig der Jahre zurückzufordern. **Barbara Schultheis** von der Gemeindeverwaltung steht unter dem Anschluss 06254-30730 für Fragen zur Verfügung. Darüber hinaus stehe sie dienstags von 14 bis 15.30 Uhr im Kleinen Sitzungssaal für Rückfragen zur Verfügung.

Fragen aus dem Publikum beantwortet Hans-Josef Schütz anschließend. So konnte er versichern, dass es Sinn mache, selbst auf einem 30 Jahre alten Dach eine PV-Anlage zu montieren. Die meisten Dächer seien heute in Ordnung. Er bestätigte auch, dass sogenannte Balkonanlage auch auf der Terrasse oder im Garten aufgestellt werden könnten. Hinsichtlich der Verfügbarkeit versicherte Schütz, dass Module in ausreichender Zahl auf dem Markt seien und selbst die Engpässe bei den Einrichtern jetzt wohl vorbei seien. Wer seine Anlage selbst auf seinem Dach installieren möchte, sollte sich mit einem Elektriker absprechen, der die Anlage abnehmen und anschließen werde.



Text und Fotos: W@lter Koepff

Apfelernte und frischer Most

Der Nachwuchs der Reichenbacher Vogelschutzgruppe erarbeitete sich seinen eigenen Apfelsaft. Dazu traf sich die Gruppe mit ihren Betreuern Laura-Marie Brell, Ricardo Schorle, Jonas Kaffenberger und Patrick Hellwig auf einer Wiese der Vogelschutzgruppe Höhengemeinden (Lautern/Gadernheim). Freundlicherweise stellten diese ihr Grundstück mit den Apfelbäumen zu Verfügung, was in diesem teilweise wenig ertragreichen Apfeljahr besonders nett war. Zunächst galt es die Früchte einzusammeln und in Säcken zu verpacken. Laut Jonas Kaffenberger waren die zehn teilnehmenden Kinder sehr fleißig beim Sammeln, so dass innerhalb von drei Stunden zehn Säcke gefüllt werden konnten.

Zwischendurch vergnügte sich der Vogelschützer-nachwuchs mit Spielen oder dem Beobachten von zwei ganz dicht über ihnen schwebenden Rotmilanen.

Dann ging man mit vereinten Kräften daran, in einer kleinen Presse, zu demonstrieren, wie der Saft aus den Äpfeln gepresst wird. Erste Kostproben des frischen Saftes konnten genossen werden. Da die Apfelmenge jedoch zu groß war, um selbst verarbeitet zu werden, wurde die Ernte kurzerhand zur Kelterei Bitsch nach Glattbach gefahren. Am Ende kamen so rund 300 Liter Apfelsaft zusammen. Haltbar gemacht bekamen die Apfelpflücker ihren Saft in Kunststoffbehältern verpackt mit nach Reichenbach. Jetzt wird es den Winter über bei allen Treffen der Jugendgruppe heißen Apfelsaft geben.

Text: W@lter Koepff
Fotos: Ricardo Schorle



Dekker komplettiert Informationen zur Steinbearbeitung am Felsberg

Um fünf weitere Informationstafeln erweitert hat der ehemalige Geschäftsführer des Felsenmeer-Informationszentrums (FIZ), Günther Dekker, die bisherige Präsentation in den Ausstellungen des FIZ. Dabei spannte er mit Bildern und informativen Texten den Bogen von den steinbearbeitenden Römern bis zu deren Kollegen der Neuzeit. Im vollbesetzten Infozentrum begrüßte **Bürgermeister Andreas Heun** zu dem **Vortrag von Günther Dekker** unter dem Titel "1800 Jahre Steinbearbeitung". Heun würdigte die Arbeit des ehemaligen FIZ-Chefs, der immer wieder gute Ideen mit großem Engagement umsetze. So habe er ihm vor einiger Zeit die Pläne zur Komplettierung der Ausstellung auf der Empore des FIZ vorgestellt. Diese hätten mit geringen Bormitteln umgesetzt werden können. Heun dankte Dekker im Namen der Gemeinde. Dekkers gelungene Arbeit sei ein Gewinn für das FIZ. Heun fand auch Worte des Dankes für alle, die bei der Umsetzung des Projekts mitgewirkt hätten und den zahlreichen Gästen für ihr Kommen.

Auch der aktuelle Geschäftsführer des FIZ, **Marco Kohlbacher**, hieß alle herzlich willkommen. Es habe ihn sehr gefreut, wie Dekker aus vielen Puzzleteilen die Ausstellung jetzt vervollständigt habe. In dem „steinreichen“ Reichenbach hätten Steine schon immer eine Rolle gespielt. Er finde es toll, dass man jetzt in Ergänzung zu den Vitrinen erfahren könne, was über die Jahrhunderte hier passiert sei. Günther Dekker selbst war „platt“ über so großes Interesse an seinem Vortrag. Diesen habe er bereit 2018 angegangen und jetzt mit Hilfe von **Helmut Adam** im FIZ installieren können.

Zu seiner ersten Tafel „Die Römer im Felsberg: Arbeitstechniken vom 2. bis 4. Jahrhundert n. Chr.“ stellte der Referent seine vielfältigen Quellen vor. Das waren historische Zeitung und Publikationen wie z.B. eine Studie aus dem Jahre 1809 über den Felsberg von M.B. Faujas St. Fond in französischer Sprache, das die ehemalige Arbeitsgemeinschaft Felsbergmuseum in Beedenkirchen übersetzt und neu aufgelegt hatte. Der „Führer durch die römische Granitindustrie auf dem Felsberg im Odenwald“ von Prof. Dr. Friedrich Behn aus dem Jahr 1925 durfte ebenso wenig fehlen wie „Der Felsberg im Odenwald“ von Werner Jorns von 1959. Bedeutende Informationen zum Felsberg bietet das von Dekker neu aufgelegte Werk „**Römische Steinbrüche auf dem Felsberg an der Bergstraße**“ von Karl August von Cohausen (1876). Dieser hatte unter anderem die wichtigsten römischen Werkstücke aufgelistet und nummeriert. Bis dahin hatten jegliche schriftlichen Dokumente zu der Steinverarbeitung der Römer am Felsberg gefehlt. Das Originalwerk von Cohausen, so Dekker, existiere nur noch in zwei Exemplaren, eines davon befinde sich in London. Da die erste Neuauflage schnell vergriffen war, habe die Gemeinde sich für weitere Nachdrucke entschieden, die jetzt wieder erworben werden können. Weitere Quellen, die Dekker herangezogen hatte, waren das Reichenbacher Heimatbuch von Richard Matthes aus dem Jahr 1936 sowie die Reichenbacher Chronik des Pfarrers M. Martin Walther (1904).



Rund 1500 Jahre ruhte die Steinbearbeitung im Felsbergwald, bis 1879 böhmische Steinmetze in den Odenwald kamen, wie Dekker auf seiner zweiten Tafel „Neuzeitliche Steinbearbeitung: Neuanfang am Felsberg Ende des 19. Jahrhunderts“ informiert. Zum Glück habe die damalige Gemeinde Reichenbach beschlossen, dass keine Steine aus dem Blockstrom bzw. römische Werkstücke entnommen werden dürfen. Letzteres sei wohl nicht ganz eingehalten worden, meinte Dekker, da einige, bereits erfasste Steine fehlten. Mit entsprechendem Bildmaterial belegen die Tafeln, wie beschwerlich und gefährlich die Steinbearbeitung gewesen war. Zum Abtransport des gewichtigen Materials standen nur Pferdefuhrwerke zur Verfügung. Die Zunahme von Arbeitern in den Steinbetrieben führte zu sozialen Problemen in den Dörfern des Odenwaldes, die auf der dritten Tafel dargestellt werden. Dekker verwies dabei auf die umfassenden Recherchen und Veröffentlichungen zu diesem Thema durch den erst kürzlich verstorbenen Reichenbacher Heinz Eichhorn hin. Zu einigen Ausstellungsstücken in den Vitrinen erläuterte Dekker, dass diese nicht unbedingt aus dem Felsberggebiet stammen, aber zu Veranschaulichung der benutzten Werkzeuge dienen.

Den Themenkreis:

„Wandel vom Handwerk zur industriellen Bearbeitung“ stellte Dekker mit Aufnahmen dar aus den großen Werkhallen der Reichenbacher „DESTAG“ mit ihren Transmissionsriemen zum Antrieb der Arbeitsgeräte. Dieser wurde später durch einzelne, mit Elektromotoren angetriebene Werkzeuge ersetzt, was mehr Flexibilität bedeutete. In den 80er



Jahren konnte Dekker bei dem Reichenbacher Betrieb eine Woche lang fotografieren, um Material für seinen letzten Themenkreis: „Moderne Fertigungstechniken“ zu erhalten. Trotz modernster Technik sei heute noch Handarbeit gefragt, die wie bei den Römern ausgeführt werde.

Für die Aufmerksamkeit und den Applaus der Gäste dankte Dekker mit einer kleinen Zugabe. Diese bestand aus einigen Beispielen seiner im März 2017 im FIZ vorgestellten **historischen Postkartensammlung zum Felsberg**, die ebenfalls noch im FIZ gezeigt werde. Dekker zitierte einen der damaligen Gäste des Hotels auf dem Felsberg, der als Kartengruß an die Daheimgebliebenen schrieb, „Hier ist es so ruhig wie auf einem Friedhof“.

Gemeindevertretervorsitzende Helmut Adam lobte den tollen Vortrag und zeigte sich erfreut, dass viele Mandatsträger der Einladung Dekkers gefolgt seien. Heun war fasziniert von der akribischen Arbeit Dekkers, die zeige, wie schwer damals in der Steinbearbeitung gearbeitet werden musste. Auch heute bedeuten diese Tätigkeiten schwere körperliche Arbeit. Zu Dekkers Cohausen Buch betonte das Gemeindeoberhaupt, dass dieses einen Mehrwert für die Gemeinde bedeute, ohne die Gemeindekasse zu belasten.

Aus der Reihe der Zuschauer regte Helmut Lechner an, doch die wenigen, noch vorhandenen historischen Grabdenkmale auf den Lautertaler Friedhöfen als Zeugnisse vergangener

Steinmetzkunst zu sichern und an geeigneter Stelle auszustellen. Sie seien einfach zu schade, zerschlagen zu werden.

Bei Getränken und Laugengebäck bestand anschließend die Möglichkeit, die neuen Schau- tafeln zu betrachten oder noch Fragen an den Referenten zu richten.



Auf der Empore des FIZ werden die neuen Informationstafeln neben den Ausstellungsvitrinen präsentiert.

Text und Fotos: W@lter Koepff



Herbstfest bei den Schützen

Zu seinem Herbstfest lädt der Schützenverein Reichenbach (SVR) für **Samstag, 28. Oktober** ab 19 Uhr in sein Schützenhaus im Schachert ein. Dabei sollen die Ehrungen der Lautertaler Schießmeister erfolgen. Wie berichtet hatte der SVR vom 13. bis 24. September alle nicht aktiven Schützen zu den Lautertaler Schießwochen eingeladen. Zum Besuch des Festes wird für die Besucher ein Shuttle-Bus angeboten, der vom Marktplatz bis zum Schützenhaus zwischen 18.30 und 20 Uhr verkehrt. Die Rückfahrten werden von 23.30 Uhr bis 1 Uhr erfolgen. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist kostenlos.

Text: W@lter Koepff

Familienabend zum 50-jährigen Bestehen

Mit verschiedenen Veranstaltungen begeht **die Reichenbacher Vogelschutzgruppe** in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen. Unter dem Motto „50 Jahre Vogelschutz“ steht auch der **Familienabend am 11. November im Saal des Gasthauses Zur Traube** in Reichenbach. Dieser beginnt bereits um 18.30. Für das vorgesehene Büffet ist eine schriftliche Anmeldung notwendig, um entsprechend planen zu können. Der Preis wird sich auf unter 20 Euro belaufen. Anmeldung kann per Mail (vogelschutzgruppe-reichenbach@gmx.de) erfolgen. Zum Programm wird unter anderem der „Singende Landwirt“ Gerhard Pfeifer mit musikalischer Unterhaltung beitragen. Der Vorstand freut sich auf einen schönen Abend, zu dem auch Freunde und Bekannte herzlich eingeladen sind.

Text: W@lter Koepff



Herausgeber:

Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.

Nibelungenstraße 232

64686 Lautertal

eMail: simone.meister@verschoenerungsverein-reichenbach.de



Redaktion: Simone Meister, Gertrud Marquardt, Walter Koepff, Joachim Bartl

Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.